

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20 011.

Bezugs-Verhältnisse
Dresden: 1.50 M., durch
zusätzliche Anzeigen-
stellen bis 1.25 M.
Bei einmaliger Zu-
stellung durch die Post
1.30 M. (ohne Bestellgeld).
U. a. u. d.: Oester-
reich-Ungarn 2.45 M.,
Schweiz 1.60 M.,
Südrußland 2.17 M.
Nachdruck nur mit
deutscher Quellen-
angabe (Dresdner
Nachr.) zulässig. — Un-
sern angelegten Schriftstücken
wird nicht zurückgegeben.

Anzeigen-Preise
Kontinuum von Anzei-
gen bis nachm.
3 Uhr. Sonntags nur
Morgenblätter 20 von
11 bis 1/2 Uhr. Die
einmalige Zeile (eins
8 Silben) 25 Pf., die
zweimalige Zeile auf
70 Pf., die
dreimalige Zeile auf
1.00 M., Familien-
Nachrichten aus Dres-
den die einm. Zeile
25 Pf. — In Num-
mern nach Sonn- und
Feiertagen erhöhte
Preise. — Zusätz-
liche Aufträge nur gegen
Vorauszahlung. —
Zeile 10 Pf.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Hartnäckige Kämpfe im Westen und Osten.

Deutsche Fortschritte bei Ypern und Lille. — Russische Mißerfolge bei Augustow und Warschau. — Oesterreichische Erfolge. — Ein japanischer Dampfer vom „Emden“ versenkt. — Die Gärung unter den Mohammedanern.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Okt. vorm. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.)

Die Kämpfe im Abschnitt des Yper-Ypern-Kanals bei Ypern und südwestlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht angetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten. Südwestlich Warschaws sind alle Angriffe harter russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Der amtliche österreichische Schlachtbericht.

Amtlich wird in Wien vom 26. d. M. mittags verkündet: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslaw mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Saluce, südwestlich Sniatyn, unweit Posenica, südwestlich Radworna, wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage im großen und ganzen ist unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Böller.

Ein japanischer Dampfer vom „Emden“ versenkt.

Frankfurt a. M. (W. T. B.; nichtamtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Die Schanghaier Versicherungsagentur „Jangtsekiang“ gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer „Kamatsura Maru“, der von Kobe nach Singapore unterwegs war, von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapore keine Versicherung mehr anzunehmen.

Flottenbewegungen in der Nordsee.

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet: Der Kapitän des am Montag vom Tyne eingetroffenen holländischen Dampfers „Nicolaus“ berichtet, daß er mitten in der Nordsee dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten wurde. Er sah zwei große Flottillen englischer Torpedoboote und einige Unterflöße unbekannter Nationalität. Die Flottillen fuhren nordostwärts und die Unterflöße südwestwärts.

Die englische Angst vor Zeppelin.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus London über abenteuerliche Phantasiegebilde berichtet. Angeblich würden neue deutsche Luftschiffe zur Bekämpfung von London hergestellt, gefüllt mit Gas, das fünfsechsmal so leicht sei wie Wasserstoff, und ausgerüstet mit Metall, das stabhart, aber dreimal so leicht als Aluminium sei.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Holländische Zeitungen berichten aus London: Die Arbeitgeberverbände in Liverpool und Manchester haben wegen Auftragsmangels die Stilllegung ihrer Betriebe zu 33 Prozent beschlossen.

Die Einberufung der belgischen Kammern.

Die von der Berliner „Voss.“ verbreitete Meldung, der Generalgouverneur in Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Verfuße, die künftige Anwesenheit des Reichslandesherrn in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Voss.“ scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn wie verläutet, beabsichtigt die belgische Regierung, die belgischen Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des November zusammenzutreten pflegen, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Wahl aus Antwerpen sollen zahlreiche Deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Schutz der österreichischen Waren in Belgien.

Auf Grund eines mit der deutschen Zivilverwaltung Belgiens hergestellten Einverständnisses wird das österreichische Handelsministerium einen Delegierten nach Brüssel und Antwerpen zu dem Zwecke entsenden, die österreichischen Interessen wahrzunehmen, und insbesondere diejenigen Waren sicherzustellen, welche für österreichische Rechnung dort lagern, sei es, daß es sich um Exportwaren oder um österreichische Rohstoffbezüge handelt.

Der König von Württemberg Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, hat der Kaiser dem König von Württemberg das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Deutsche Verwaltung in den besetzten Gebieten.

Generalleutnant v. D. v. Liebert ist, wie die „Leipziger Zeitung“ erfährt, zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. — Der nach Belgien berufene Metzger

Landrat Daniel wurde, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, zum Zivilgouverneur der industriereichen Provinz Hennegau ernannt.

Eine deutsche Luftflotte bombardiert Warschau.

Laut „Lokalana.“ melden die Stockholmer Blätter aus Petersburg, eine deutsche Luftflotte beschieße seit dem 25. Oktober Warschau. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Wachsende Gärung unter den Mohammedanern.

Türkische Angriffe gegen England.
Der „Jdam“ richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines willkürlichen Vorgehens in Ägypten, das den Verträgen zuwiderlaufe und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße stehen wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Rechte England die Rückkehr des Abdolwahid hindere, der ein Stellvertreter des Sultans sei, und zählt die von England verübten Gewalttätigkeiten auf, das im Lande als Herr schalte und wolle. Das Blatt erwähnt u. a. die Ausweisung der Konsuln Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, deren Exequatur von der Türkei ausgestellt worden sei, sowie den Versuch, österreichische, ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Mehrere, verschiedenen muslimantischen Nationen angehörende Persönlichkeiten versammelten sich in der Redaktion der in Konstantinopel erscheinenden Zeitschrift „Dschal-Ilam“ (Islamitische Welt) und beschloßen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

Abkündigung eines Besuches am Bosporus.

Die Konstantinopeler Hafenpräfectur kündigt an, daß von heute abend an das rotierende Leuchtfeuer von Anadol-Kanal unweit der Einfahrt in den Bosporus geschlossen werden wird.

Die Erregung in Ägypten.

Das ägyptische Blatt „El Haran“ berichtet, ein Student sei in Kairo verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß Professoren und Scheichs einen Aufruf an Ägypten vorbereitet hätten. Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, die Regierung des Sudans habe Truppen gegen den Bakim von Darfour entsandt, der sich englandfeindlicher Umtriebe schuldig gemacht habe.

Englische Kreuzer im Roten Meer.

Ägyptische Blätter melden, daß mehrere englische Kreuzer die türkische Küste des Roten Meeres überwachen.

Afghanisten, Persen und die Türkei.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt ist vom Emir von Afghanistan empfangen worden, der seinerseits einen Vertrauensmann nach Konstantinopel entsandt hat. Dieser ist dem Sultan vorgestellt worden. Die Sonderkommission überbringt ein Handdreiben des Sultan-Kalifen an den Emir. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Afghanistan und der Türkei gilt als erfolgt.

Der Schah von Persien hat durch den Prinzen Riza Khan um Entsendung türkischer Instruktionsoffiziere gebeten. Sieben Offiziere sind nach Teheran entsandt worden. Es wird berichtet, es sei zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden. — Der Sultan hat am Montag den früheren persischen Botschafter Prinzen Mirza Riza empfangen.

Die russenseindliche Erregung in Persien.

Teheraner Zeitungen entnimmt ein Stambuler Blatt die Nachricht von heftiger Erregung in der Provinz Chorassan wegen Grausamkeiten von Kosaken namenlich bei Meshed, einer heiligen Stadt der Perser. Persische Blätter berichten außerdem von der Zurückziehung der russischen Truppen aus Sanderbulac südlich des Urmiasee. Unter der Bevölkerung herrscht große Freude.

Der Konstantinopeler „Jdam“ verweist auf die Unzufriedenheit in Rußland und die Bewegung unter den Ukrainern. Rußland hätte statt auf Eroberungen auszugehen, die von den Liberalen verlangten Reformen durchzuführen sollen.

Ein Ueberfall russischer Kosaken auf persische Frauen.

Einem Teheraner Blatt zufolge drangen bei Meshed russische Kosaken gewaltsam in ein Frauenbad ein und überfielen eine Anzahl Frauen, die entsetzt die Flucht ergriffen.

Gedrückte Stimmung in Serbien.

Die „Südslawische Konz.“ erfährt aus Saloniki, die Stimmung in Serbien sei ziemlich gedrückt. Man frage sich, welchen Zweck die Einbrüche in österreichisches Gebiet gehabt hätten, die bei so großen Opfern vollständig erfolglos geblieben seien.

Wiener Pressestimmen zu dem Angebot Krupenski.

Die Wiener Blätter besprechen ironisch das Angebot des russischen Botschafters in Rom Krupenski betr. die Freilassung der Kriegsgefangenen italienischer Nationalität. Sie äußern ihre Benützung über die korrekte und dabei elegante Art, mit welcher der italienische Ministerpräsident Salandra den Versuch Rußlands, die öffentliche Meinung in Italien aufzureizen, beantwortet habe. Die „N. Fr. Pr.“ sagt: Aus dem Vorschlag des Zaren werden die unter seinem Jocher leuzenden Finnländer, Polen, Ukrainer und die übrigen gedrückten Völkern, die sich von selbst ergebenden Folgerungen zu gelegener Zeit ziehen. Der Zar scheint Rom mit Belgrad und das Königreich Italien mit Serbien zu verwechseln. — Die „Sonn- u. Montags-Ztg.“ schreibt: Salandra habe offenbar nur aus Höflichkeit unterlassen, Krupenski zu fragen, wie angeht die Sperrung der Dardanellen und der Befriedung des baltischen Meeres durch die deutsche Flotte die russische Regierung die freizulassenden Kriegsgefangenen von Rußland nach Italien zu bringen gedenke. Aus der Forderung, daß Italien die Gefangenen bis zum Ende des Krieges streng bewachen solle, sei zu entnehmen, daß die russische Regierung selbst auf dem Verhalten der italienischen Soldaten der Neutralität auf den Schlachtfeldern die Ueberzeugung geschöpft habe, sie würden sich bemühen, wieder in die Reihen ihrer Kameraden zurückzuführen.

Ausländische Firmen unter österreichischer Staatsaufsicht.

Unter besondere staatliche Ueberwachung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der Versicherungs-Gesellschaften The Greatam in London, Star in London, North-British and Mercantile Insurance-Company in London und Edinburgh, The Ergen Insurance-Company in London, Commercial Union Assurance-Company in London und l'Algle in Paris.

Die Wirren in Albanien.

Die Albaner griffen nach einer Meldung der „Agence d'Athene“ vergeblich das epirotische Korps von Moschopolis an, dessen Führer Tripolitakis im Kampfe fiel.

Die „N. Fr. Pr.“ erwägt, wie trotz des Weltkrieges die Beschlüsse der Londoner Konferenz über Albanien aufrecht erhalten werden könnten, und kommt zu dem Schluß, daß Italien als eine nicht im Kriege befindliche Macht von den Unterzeichnern der Beschlüsse das Mandat erhalten könnte, humanitäre und politische Maßregeln, besonders in der Gegend von Salona, zu treffen.

Italienische Kriegsschiffe in Salona.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt: Das Kriegsschiff „Dandolo“ ist am Montag mit dem Hochseetorpedoboot „Clemens“ in Salona eingetroffen, mit Sanitätspersonal an Bord, um die elenden Verhältnisse der geflüchteten Epiroten zu bessern. Ein anderes italienisches Kriegsschiff verhindert durch Kreuzfahrten an der mittel-albanischen Küste das Einschmuggeln von Waffen und die Landung Bewaffneter, da verurteilt worden ist. Bewegungen hervorzurufen, die gegen die Londoner Beschlüsse über die Neutralität Albanien verstoßen.

Serbische Banden in Mazedonien.

Der Präfect von Strumitza teilt mit, daß eine neue, 100 Mann starke serbische Bande im Distrikt von Radovishte erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken setze.

Ein bulgarischer Abgeordneter erschossen.

Wie aus Strumitza gemeldet wird, ist der Abgeordnete Georgiew, ein Mitglied der demokratischen Partei der Sobranje, unweit Strumitza von unbekanntem Täter erschossen worden.

Vom norwegischen Handel.

Unter das Ausfuhrverbot für Wollwaren fallen auf Anordnung des Kriegsministeriums auch Wollabfälle. Amtlich wird gemeldet, daß die Schifffahrt nach Archangelst solange als möglich aufrechterhalten werden soll. Rußland habe zu den bisherigen zwei ersten dritten Eisbrecher von Kanada angekauft. Ein vierter von privater Seite gekauft mit 1800 Pferdestärken sei von Kanada unterwegs.

Ueber die Absichten unserer Feinde in Schantung.

Schreibt das „Tageblatt für Nordchina“:

Nach dem Gang der Ereignisse und nach den letzten Reuter-Meldungen scheinen die Japaner, dem Druck Englands und Amerikas weichen, zurzeit die Absicht aufgegeben zu haben, aus Tsingtau nach der erhofften Eroberung ein zweites Dainu und aus Schantung eine zweite Südmandschurei zu machen. Was sie erstreben, enthält mit ziemlicher Deutlichkeit das Reuter-Telegramm vom 27. August, worin gesagt ist, daß die Schantungsbahn und deren Bergwerke vom britisch-japanischen Kapital übernommen werden sollen. Der Hafenplatz Tsingtau wird in den gegenwärtigen Verhandlungen hinter den Kulissen eine ziemlich geringe Rolle spielen, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Absicht der Deutschen, den Hafen und die Docks vor der Uebergabe der Festung an einen oder mehrere Angreifer zu sprengen, verwirkt wird. Durch eine derartige Zerstörung würde Tsingtau auf Jahre hinaus vollkommen bedeutungslos werden, und wenn die Eroberer so gnädig sein würden, daß zerstörte

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Bei Perna und Sille werden die Kämpfe mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt; die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.

Westlich Kugukow ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten; südwestlich Warschau wurden alle Angriffe harter russischer Truppen abgewiesen.

Eine deutsche Flotte beschließt, nach einer schwedischen Meldung aus Petersburg, seit dem 25. Oktober Warschau.

Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Die Oesterreicher machten in den Kämpfen vor Zwangorod 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre.

Der große japanische Dampfer „Amatsu Maru“ ist zwischen Kobe und Singapur von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt worden.

Der Kaiser hat dem König von Württemberg das Eisenerz Kreuz 1. Klasse verliehen.

Die Arbeitgeberverbände in Liverpool und Manchester haben wegen Auftragsmangels die Stilllegung ihrer Betriebe zu 33 Prozent beschlossen.

Der Abschluss eines Bündnisses zwischen der Türkei und Asabanihan wird als gesichert angesehen; auch mit Persien finden Verhandlungen statt.

Nach der Meldung eines ägyptischen Blattes haben in Aairo Professoren und Schulschüler einen Aufstand gegen den Vorkaiser vorbereitet.

Tsingtau an China zurückzugeben, dann würden sie ihm wahrscheinlich die Last auferlegen, einen neuen Hafen aufzubauen.

Was die Japaner in erster Linie wollen, sind die Eisenlager bei Tsingtau und in zweiter Linie wollen sie maßgebenden Einfluss auf die Bahn, die das Eisen über die Eisenbahn an die Küste bringt. Es kann ihnen dabei gleichgültig sein, ob der Endpunkt dieser Bahn, wie bisher, Tsingtau oder ein neuer, wie zum Beispiel Tschifu, sein wird. Es dreht sich bei den jetzigen Verhandlungen zwischen den Verbänden darum, festzustellen, welche Form des Besitzes der Japanern zugestanden werden soll. Die Engländer haben weder an der Schantungsbahn noch an den Eisenlagern oder Kohlenbergwerken ein hervorragendes Interesse. Sie haben aber ein Interesse daran, dass Japan nicht der alleinige Herr der Schantungsbahn und damit Schantung werde. Das gleiche Interesse haben Amerika und auch Russland. Die Japaner dürften also nur die von den Engländern kontrollierten Teilstrecken an der Schantungsbahn werden. Die Eisen- und Kohlenlager würden sie ihnen wohl vollkommen überlassen.

Eine chinesische Prechtimme über die Haltung der deutschen Besatzung Tsingtaus.

Die chinesische Zeitung „Min Pao“ schreibt: „Die Artilleristen ziehen sich über Tsingtau zusammen. Es ist eine schwere Aufgabe für jene kleine Gede in Schantung, sich gegen die Legionen der Verbündeten zu halten. Obgleich die Lage so hoffnungslos aussieht, sind die Deutschen von allen Seiten Chinas freudig herbeigeeilt. Sie sind entschlossen, sich zu halten oder zu sterben in ihrer kleinen Feste. Es ist unmöglich, den Ausgang des Kampfes vorauszu sagen, aber ihre heldenhaften Anstrengungen und ihren Patriotismus muß jeder bewundern. Patriotismus ist die Grundlage einer starken Nation, und die Bewohner unseres Landes sollten sich dieses edle Beispiel zum Muster nehmen.“

Dequadrung eines englischen Expresfers in Japan.

Der bekannte Vertreter des Reuter-Bureaus in Tokio, P. J. P. S., der wegen Erpressung gegen die deutsche Firma Siemens & Schudert von den japanischen Gerichten zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist auf Wunsch Englands jetzt von der japanischen Regierung dequadrant worden. P. J. P. S. ist jetzt der Vertreter des Reuter-Bureaus in Schanghai, der eine überaus geschickte Kampagne gegen Deutschland führt.

Lezte Drahtmeldungen aus dem Dienstag-Blatt.

(Für einen Teil der auswärtigen Leser wiederholt.)

Der amtliche österreichische Schlachbericht.

Wien. (Amtlich.) Seit dem 23. Oktober werden 27.500 unserer Truppen zwischen Wofsko und Rogoska gemeldet. Die Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebietes machten weitere erfreuliche Fortschritte. Der auf Weliko-Brud und Bracevica, westlich von Bilegrad, eingeholt und gestellte Gegner wurde am 24. Oktober abends angegriffen und nach Bilegrad zurückgeworfen. Unsere Verfolgungstruppen erreichten gestern die Drina bei Bilegrad, Megjega, Goradja und westlich davon. Somit ist Oskobanien bis zur Drina vom Gegner vollständig gesäubert. Bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze, sowie eine große Menge Infanterie- und insbesondere Artilleriemunition. Die montenegrinischen Abteilungen trennten sich von den Serben und zogen sich südwestlich zurück. Gleichzeitig fanden auch im Save-Drina-Gebiete (Wajewica) für uns erfolgreiche Kämpfe bei Rawaja und Ardenovic statt. Es gelang unseren Truppen, nach

entsprechender Artillerieunterstützung trotz harter Drahtschüsse zwei Eisenbahnen entlang der bosnischen Grenze zu erobern, wobei vier Maschinengewehre und 600 Gewehre erbeutet, sowie zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Festige Gegenangriffe der Serben wurden blutig geschnitten. (Nichtamtlich. W. T. N.)

Ein deutsches Flugzeug über Verdun.

Ein deutsches Flugzeug warf nach offiziellen französischen Meldungen vier Bomben auf Verdun. Eine Bombe fiel auf ein Dach eines Hauses, die zweite verfehlte; die beiden anderen sollen angeblich in die Raas gefallen sein.

Die Ueberrolung der russischen Oesterreichung.

„Daily Telegr.“ meldet aus Petersburg, die russische Oesterreichung sei vollkommen davon überrollt worden, daß es bei Warschau zur Schlacht gekommen sei. Man hatte damit gerechnet, daß es im Raume von Kraus zum Kampfe kommen würde.

Im Sturm auf Przemysl.

Die Russen rechneten sicher mit dem Fall der Festung Przemysl. Der russische Vorkommandant, der die Festung zur Uebergabe aufforderte, erklärte beim Abschied: „In 48 Stunden sehen wir uns wieder.“ Ein aufgefangenes Radio-Telegramm des Zaren an den General Dimitriew lautete, daß die Festung Przemysl innerhalb dreier Tage in russischem Besitz sein müsse. Daraufhin erfolgte der Angriff, der den Russen so große Verluste brachte. Bemerkenswert ist, daß die Russen Stellungen beschossen auf Grund der Pläne des Oesterreich. Redl. Diese Stellungen waren aber längst verändert worden, nachdem die Oesterreicher Redl bekannt geworden waren. So kam es, daß die Russen Stellungen beschossen, die von den Oesterreichern gar nicht besetzt waren.

Die Verluste des englischen Kreuzers „Hawke“

beträgt 524 Tote oder Vermißte und 70 Gerettete bei einer Besatzung von 694 Mann.

Ein deutschfeindlicher Bund in Lissabon.

Dem „Tempo“ zufolge bildete sich in Lissabon ein deutschfeindlicher Bund. Die Mitglieder des Bunds sind die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften Cabreira, ihr Vorkämpfer General Monteiro, ihr Delegierter in Frankreich Xavier de Carvalho. (Nichtamtlich.)

Erkrankung der Königin von Rumänien.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bukarest: Die Erschütterungen, denen Königin Elisabeth ausgesetzt war, haben ihre Gesundheit so beeinträchtigt, daß sie das Bett hüten muß. Borerk bleibt die Königin noch in Bukarest. Nach ihrer Erholung wird sie nach Curtea d'Argeisch überföhren.

Die Lebensmittelversorgung Belgiens.

Durch Vermittlung der diplomatischen Vertreter von den Vereinigten Staaten und Spanien ist die Lebensmittelversorgung Belgiens unter Zustimmung Deutschlands und Englands geregelt. Deutschland erklärte, daß die einseitigen Lebensmittelbeschränkungen für die belgische Bevölkerung reserviert bleiben und nicht beschlagnahmt werden können. Die von England gestattete Einfuhr erfolgt zu Händen einer Kommission unter amerikanischer Verwaltung, die diese selbst an die Bevölkerung austeilt.

Im Gefangenen-Lager.

Das Sennelager bei Paderborn ist bisher von etwa 25 000 Gefangenen belegt, mehrere Tausende sind noch zu erwarten. Die bei weitem größte Zahl stellt Frankreich, unter diesen sind sehr viele Landwehrlente bis in die Mitte der 40er Jahre aus Valenciennes und Umgegend, fast ausnahmslos Familienväter, neuerdings sind Gefangene aus jüngeren Jahrgängen in größerer Anzahl eingetroffen. Neben den Franzosen befinden sich im Lager mehrere Tausend Belgier verschiedener Waffengattungen, desgleichen Engländer, und außerdem Gruppen von Ausländern verschiedener Nationen, denen durch den Krieg die Rückkehr in die Heimat abgeschnitten war. Für eine so starke Belegung reichten die vorhandenen Unterfunkräume nicht aus, deshalb wurden in möglicher Beschleunigung umfangreiche neue Barackenbauten in Angriff genommen, die sämtlich von einheimischen Unternehmern ausgeführt sind. In kürzester Frist wird es möglich sein, allen internierten fremden Mannschaften, die zum Teile jetzt noch unter Zelten liegen, in festen Baracken Unterkunft für die Nacht zu gewähren. Bei der Beschäftigung der Gefangenen ist darauf Rücksicht genommen, daß sie zu keinen Arbeiten herangezogen werden, bei denen sie einheimischen Wettbewerber machen. Ein kleinerer Teil war oder ist bei Landwirten untergebracht, um bei der Herbsterte oder Herbstausfaat tätig zu sein; die entfernteren vom Lager beschäftigten Gruppen haben — unter Aufsicht — ihr Nachtlager bei der Arbeitstätte. Ein anderer Teil ist mit Arbeiten verschiedener Art im Lager selbst beschäftigt, namentlich mit Anlage von Wegen und Straßen. Der dritte Teil, und zwar der zahlreichste, arbeitet außerhalb, jedoch in der Nähe des Lagers auf dem Kreise oder dem fischlos gebrügten Gelände an Meliorations- und Wegebauten. Ein Rest erweist sich als zu jeder Arbeit unbrauchbar, wenigstens für solche außerhalb des eigentlichen Gefangenenlagers. Dazu gehören zunächst die englischen Minenleger, die Ende August in der Nordsee abgegangen wurden und, weil es sich

um lauter Sträflinge handelt, besonders scharfer Aufsicht unterliegen müssen, zumal sie sich als sehr widerspenstig erweisen. Die internierten Russen in Lissabon werden nur auf eigenen Wunsch zur Arbeit herangezogen. Der Arbeitslohn außer der Kost beträgt 25 Pfg. für den Tag, wovon den Deuten je 4 Pfg. zur persönlichen Verwendung zur Verfügung gestellt werden. Als willigste, tüchtigste und zuverlässigste Arbeiter erweisen sich die Franzosen, nur solche werden Landwirten zur Verfügung gestellt. Die Belgier sind weniger leistungsfähig und leistungswillig; den Engländern fehlt es nicht an Können, aber mit ihrem Willen ist es vielfach schwach bestellt. Obwohl Verpflegung und Behandlung bei allen Gefangenen, wenn sie den generellen Bestimmungen nachkommen, nicht ist, fühlen sich die Franzosen bei weitem am zufriedensten.

Ueber die Stimmung in Brasilien

gibt folgender Brief eines unserer in Porto Alegre lebenden Landsleute Aufschluß, der vom 13. August datiert ist und uns von dem Empfänger freundlich zur Verfügung gestellt wurde:

„Dein letzter Brief war vom 27. Juli und schrieibst Du von der Nachricht der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien und sprachst die Hoffnung aus, daß diese nicht eine Vermittlung Deutschlands mit sich bringen möchte. Leider hat sich Deine Hoffnung nicht verwirklicht und ist Deutschland ein paar Tage später mitten im Kriege gewesen, und wollen wir hoffen, daß es siegreich daraus hervorgeht. Die Nachrichten, die wir erhalten, sind spärlich und außerdem sehr gegen die Deutschen, aber zwischen den Zeilen hindurch kann man es herauslesen, daß es den Deutschen nicht so schlecht geht, wie die Herren Alliierten es glauben machen wollen. Traurig und gemein ist die Art und Weise, wie sie den Haß gegen die Deutschen großziehen wollen, in dem sie diesen die größten Schrecklichkeiten und Grausamkeiten nachsagen, woran kein vernünftiger Mensch glaubt und glauben kann. Die Sympathien hier sind im allgemeinen für die Franzosen von wegen der lateinischen Rasse, und wie weit das geht, geht schon aus folgendem hervor: Ein Regier stand vor einer Redaktion, wo die Telegramme ausgehängt werden, und freute sich sehr über die angeblichen Niederlagen der Deutschen, und wurde von einem habeitenden Herrn (Deutschbrasilianer) gefragt: „Also Du bist ja auch für die Franzosen?“, worauf der Regier antwortet: „Natürlich, schon von wegen der lateinischen Rasse, zu welcher auch ich gehöre!“ Ja, so ist es hier, aber wir warten mit Ruhe und Gottvertrauen auf offizielle Nachrichten! Daß die Sache der Deutschen nicht so ungünstig steht, geht auch schon aus der Art und Weise hervor, wie sie auf die Deutschen schimpfen, und kommt mal eine Nachricht, wo sie den Deutschen einen Erfolg in einer Schlacht zugeben müssen, so wird dies der Uebermacht derselben oder unvorhergesehenen Hindernissen für die Alliierten zugeschrieben, und dies macht uns in unseren Hoffnungen zuversichtlicher.“

Dem Briefe ist ein Ausschnitt aus einer deutsch-brasilianischen Zeitung beigelegt, der ein großes Streiflicht auf die Art wirft, wie gewisse Nachrichten dort „fabriziert“ werden. Der Ausschnitt lautet: „Einen bösen Reinfall hat heute das hier erscheinende Blättchen „Bulletin Francais“ erlebt. Es liebt nämlich heute aus Versehen eine nicht für das Publikum bestimmte „Spezialbesuche“ an, welche lautet: „Desmentir absolutamente tomada Maubuge ató segunda ordem!“ (Die Einnahme von Maubuge unter allen Umständen abtreten bis auf Gegenorder!) Also die Kabeufstermischer in Rio sind sich noch nicht klar, was sie jetzt fabrizieren wollen, angesichts der vollendeten Tatsache der Einnahme von Maubuge! Da sieht man einmal, wie's gemacht wird!“

Die neuesten Meldungen lauten:

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien?

Bukarest. (Priv.-Tel.) „Bitorul“ meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum, wonach, falls Bulgarien aus weiterhin die deutschen Munitionstransporte für die Türkei über bulgarisches Gebiet gehalten sollte, die Häfen Varna und Burgas sofort besetzt würden.

Ausweisung bulgarischer Studenten aus Rußland.

Sofia. (Priv.-Tel.) Die „Utro“ meldet, daß die bulgarischen Studenten, die an russischen Universitäten immatrikuliert waren, aufgefordert werden, binnen 24 Stunden Rußland zu verlassen.

Das Programm des neuen Königs von Rumänien.

Sofia. (Priv.-Tel.) „Utro“ meldet auf Grund hervorragender Informationen aus Bukarest, daß der neue König Ferdinand von Rumänien folgende bedeutungsvolle Neuherung über die zukünftige Politik Rumaniens gemacht habe: „Ich kenne keine politischen Kreise, keine Politiker und keine politischen Parteien, ich kenne nur das rumänische Volk und seine Lebensinteressen. Die Führung der Regierung werde ich nur Männern anvertrauen, die dessen würdig sind.“

Zurückweisung englischer Vorwürfe durch Italien.

Rom. (Priv.-Tel.) Mit Berufung auf mehrere in italienischen Oppositionsblättern veröffentlichte Berichte beschuldigen die „Times“ Italien, Konterbandentransporte nach Deutschland und Oesterreich zuzulassen. Die „Tribuna“ erwidert darauf: Die Haager Bestimmungen gegen den Neutralen allerdings keinen Transithandel in Konterbande. Sache der Kriegführenden sei es aber, den

Kunst und Wissenschaft.

++ Mitteilungen der königlichen Hoftheater. Für die Generalprobe zum 1. Sinfonielkonzert Reihe B, Mittwoch, den 28. Oktober, und für das Konzert selbst, Donnerstag, den 29. Oktober, sind noch Karten zu haben an der Opernhauskassa, im Invalidenbau und an der Theaterkasse der Velehalle.

Das königliche Schauspielhaus bleibt Donnerstags, den 29. Oktober, geschlossen. Der Vorverkauf für die Freitagvorstellung findet an der Schauspielhauskassa deshalb bereits morgen, Mittwoch, vormittags von 10 bis 2 Uhr statt.

++ Die Pitterarische Gesellschaft hielt gestern den ersten ihrer diesjährigen Vortragabend ab, deren künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung dieser Vereinigung eine besondere Stellung in Dresden verschafft haben. Für den erkrankten ersten Vorsitzenden Herrn Major Nicolai hielt Dr. Christian Gähde eine kurze Eröffnungsansprache, in der er auf die schweren Zeitverhältnisse Bezug nahm, die natürlich auch für die Gesellschaftsleistung besondere Verpflichtungen mit sich bringt. Der erste Abend, den der Lautensänger Herr Hanns in der Hand und der Saldo Baron Carlo von der Ropp bestritten, setzte kräftig ein. Hanns in der Hand hatte sich im vergangenen Jahr bei einem der von der Titmannschen Buchhandlung veranstalteten Vortragabend außerordentlich tüchtig eingeföhrt. Man erkannte in diesem sehr begabten Künstler eine Natur, die Lied, Ton und Vortrag zu einer vollkommen einheitlichen Wirkung bringt. Seine gesunde und bewegliche Stimme, die ungenutzte Einfachheit seines Auftretens unterstützen die ganz ausgezeichneten Darbietungen, die an Rang den Lautensängern Scholanders und Rothes nicht nachstehen, sie in gewisser Hinsicht sogar überstreffen. Hanns in der Hand ist ein sehr geschickter und vom Blick begünstigter Schachspieler — er hat in allen Buchersammlungen die schönsten Stücke gefunden, oft mit alten Weisen, die er nun erst in vollkommenem Charakter der Zeit wieder lebendig macht. Das ist keine musikalische und kunst-

geschichtliche Spielerei, sondern ein tatsächlicher Wert, der das Gedächtnis an vergangene Zeiten des Vaterlandes aufrecht und erneuert. Er bot aus seinen Schätzen wertvolle Stücke: Soldatenlieder aus dem Mittelalter, in denen sich die Anschauung der Landknechte und des Soldnerheeres deutlich spiegelt. Musikalisch sind die Sachen sehr fesselnd durch die fühlende Kraft des Ausdrucks und den oft leidenschaftlichen Rhythmus. Was Hanns in der Hand bietet, ist mehr als bloße Unterhaltung, es sind lebende Werte. — Carlo von der Ropp, dem Dresdner Publikum wohl bekannt, gab eine Vortragssolge mit Dichtungen von Schiller, Eilencron, Arndt, Fontane, Eichendorff, Erling, Plathgen — gut gewählt, der Zeit angemessene Stücke, die durch die klare Sprechweise des Vortragenden und das Bemühen, den inneren Gehalt herauszuquartellen, lebhaften Eindruck auf die Hörer machten. h.

++ Erste künstlerische Genüsse sind den Bewundernden in verschiedenen hiesigen Pazaretten geboten worden, indem sich eine größere Anzahl Künstlerinnen und Künstler von Namen und Rang zu mehreren Aufführungen musikalischer Art zur Verfügung stellen. Solche Aufführungen fanden statt u. a. in dem Militärlazarett Dresden-Neustadt und im Hiltzlagarett, welches Frau v. Rostig-Drzewicki (geb. Jordan) auf der Klaukrache in vorzüglicher Weise eingerichtet hat. An den Aufführungen waren beteiligt die königliche Hofopernsängerinnen Frä. v. Schuch, Frä. v. Romaner und Ullm, Hofopernsänger Pauli, Hofkapellmeister Mener, Kammermusikdirektor Bauer, Kapellmeister Grohmann u. a. In einer gleichartigen Aufführung, die heute in dem Pazarett im königlichen Palais auf der Parkstraße stattfindet, wird auch Frau Kammeropernsängerin Rast mitwirken.

++ Geheimrat Hofrat Dr. Oskar Balgel, Professor der deutschen Literaturgeschichte an der königlichen Technischen Hochschule, begehrt am 28. Oktober seinen 50. Geburtsstag. Seine früheren Baseler und seine Dresdener Hörer beabsichtigten, eine festliche Kundgebung zu diesem Tage zu veranstalten, haben diese jedoch infolge des Krieges um ein Jahr verschoben.

++ Der Münchner Hofkapellmeister Dr. Bernhard von Jacobi ist auf dem weltlichen Kriegsschauplatz gefallen. Er wurde vor einiger Zeit als Offizier-Stellvertreter für seine besonderen Verdienste mit dem hohen Orden des bairischen Militärverdienstkreuzes 2. Klasse mit Krone und Schwertern ausgezeichnet. Nach schwerer Verwundung kaum genesen, begab er sich zu seiner Truppe zurück und ist jetzt den Heldenod gestorben. Er war eine der besten Stützen des Münchner Hofkapells.

++ Die neue Universität in Frankfurt a. M. wurde durch eine kleine Feier eröffnet, an der Rektor Prof. Dr. Wachsmuth in großen Zügen die Gründungsgeschichte der Universität schilderte.

Deutsche Soldatenlieder.

Der bekannte Germanist an der Berliner Universität, Geheimrat Professor Dr. Gustav Roethel, hielt im Berliner Künstlerhaus einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: Deutsche Soldatenlieder, wobei der temperamentvolle Redner u. a. ausführte:

Zu den Stichworten dieser Wochen gehört auch der Satz: inter arma silent musae. Für und trifft dieses Wort jedenfalls nicht zu. Was ist den Frauen hold, warum soll er sich nicht auch mit den Mäusen vertragen. Die Zahl der Kriegsgedichte soll bisher 1 1/2 Millionen erreicht haben, über Mangel an Produktion kann man sich also nicht beklagen. Bestimmte Gründe machen dem Soldaten die Dichtkunst besonders wertvoll. Das Soldatenlied bringt Klar in die Welt, und wenn man keine Militärmusik hat. Jede Arbeit vollzieht sich leichter, wenn sie mit voller rhythmischer Gleichmäßigkeit durchgeführt wird. Ein Lied erhöht die Energie der Soldaten, indem ihre physischen Anstrengungen geringer gemacht werden. Ich las, daß die Antwerpener Frauen Angst bekamen, wenn sie unsere Soldaten singen hörten; sie sagten auf Befragen: Immer, wenn sie ansangen zu singen, poßte etwas. Wir freilich, wir fürchten uns nicht vor den singenden Soldaten, wir singen innerlich mit.

gläublich schnelle Aufblühen unserer Volkswirtschaft erfüllt den britischen Nachbar mit erster Bestorgnis. Stehen wir doch heute nach 44 Jahren an derselben Stelle, die England erst in einem vollen Jahrhundert erreicht hat.

Die letzte Gewerbetagungs-Versammlung am Montag war abermals durch den Besuch mehrerer Ehrengäste, u. a. des Herrn Kreisbauinspektors v. Rüdiger, ausgezeichnet.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Teglich, begrüßte diese Gäste und teilte mit, daß im Laufe der vergangenen Woche Herr Privatassessor Schiller das Jubiläum seiner 50jährigen Mitgliedschaft im Gewerbeverein hat feiern können, während zwei andere Herren die 25. Wiederkehr ihres Eintrittstages haben begehen können.

Die Jubilare sind vom Vorstand beglückwünscht und mit Ueberreichung von Ehrenurkunden ausgezeichnet worden. Vom Bankhause Gebr. Arnhold ist der Vereinsbibliothek deren jüngst erschienene Jubiläumsschrift: 25 Jahre sächsischer Volkswirtschaft überreicht worden.

Die ursprünglich festgelegte Forttragsfolge hat für die nächsten Montage eine Abänderung erfahren: Am 2. November wird Rechtsanwält Dr. Breit sprechen über "Die Mobilisierung des Privatrechts" (Krieg und Privatrecht), und für den 9. November sind zwei Vorträge in Aussicht genommen: Kaufmann Waldemar Schmidt wird einen Lichtbildervortrag über "Das maurische Seengebiet" und Syndikus Dr. Stresemann einen Vortrag über "Deutschlands volkswirtschaftlichen Aufstieg von 1815 bis 1914" halten.

Der 1. Schriftführer Dr. Clemen gab nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls die Namen von 8 neuangemeldeten Mitgliedern bekannt. Als Fortsetzung eines von 8 Tagen begonnenen Vortrags: "Deutschlands Aufstieg 1750-1914" behandelte der Leipziger Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Vamprecht sodann Deutschlands geistige und wirtschaftliche Entwicklung im letzten Halbjahrhundert.

Das Streben nach nationaler Einigung, wie es bereits von den großen Dichtern und Denkern an der Wende des 18. Jahrhunderts vorgebahnt und angeregt und wie es in den denkwürdigen Jahren 1815 und 1848 vergebens zu verwirklichen gesucht worden war, hatte im Jahre 1870 eine äußere Erfüllung gefunden mit der Reichsgründung. Bismarck war der geniale Reichsgründer; sein Werk wäre aber nicht zustande gekommen, wenn er nicht im deutschen Volke als eisernes Fundament jene mindestens ein Jahrhundert alte Entwicklungsreihe geistiger und kultureller Vorarbeit vorgefunden hätte, wie sie kein anderes Volk der Erde in gleicher Bedeutsamkeit, aber auch in gleicher Reifevollständigkeit hinter sich hat.

Was Schiller und Goethe, was Nietzsche und Kant, was Pestalozzi und Wilhelm von Humboldt, was Mozart, Beethoven, Weber und Richard Wagner — um nur einige Namen zu nennen — an Idealismus, an geistigen und sittlichen Kulturwerten dem deutschen Volke hinterlassen und sozusagen eingepreßt haben, das hat kein anderes Kulturvolk — weder Frankreich, noch England, noch Amerika — in gleicher Vollkommenheit aufzuweisen. Und diese von den Vätern ererbte geistige und sittliche Tüchtigkeit der Deutschen sorgte nun in mehr als 40jähriger Friedenszeit dafür, daß der äußerlich statische Bau des Deutschen Reiches eine innerliche Aus schmückung erfuhr, die Deutschland auf allen Gebieten, vornehmlich aber auf denen der Wissenschaft, der Technik, des Verkehrs, des Handels, der Industrie, des Wirtschaftslebens, der Kunst von Stufe zu Stufe emporhob und seine Nachbarländer überflügelte.

Die moderne Jugend erziehung erblühte mehr und mehr ihre Ideale in Charakterbildung, in Erwerbung nationaler Begeisterung, in fortpflichtiger Erziehung und in Willensfestigung. Also gerüstet, also gefestigt, also vorbereitet durch die geistige und sittliche Erbschaft einer stetig fortschreitenden Kulturentwicklung von anderthalb Jahrhunderten, trat das deutsche Volk in den großen Krieg von 1914 ein. Eine mehr als 100jährige Ausdauer ging herrlich auf; die Erde wird nicht minder herrlich werden. Als ein Wirtgenel ist der Krieg ins Land gekommen; aber als ein heiliger Wirtgenel hat er mit blutigem Schwerte das Echo vom Unersten, das Schwächliche vom Starren geliehen; er wird dem deutschen Volke die Stellung erkämpfen, die es auf Grund seines kulturellen Hochstandes in der Welt beanspruchen darf; nämlich die, daß seine Stimme gehört wird und vernünftig durchdringt im Rate der Völker! — Dem Vortrage folgte rauschender Beifall.

Redegebend für unsere Marine. Der Norddeutsche Männer- und Junglingsbund (Hamburg 5, Brennerstraße 17) hat im Einvernehmen mit dem Kaiserlichen Kommando der Hochseeflotte und dem Marineparkamt eine Sammelstelle für Liebesgaben für die Marine eingerichtet. Die Marinefunktionen, einem Teile der Küstenwachen und zahlreichen Schiffen konnten bereits größere Sendungen zugehen. Erneut bitten der Bund aber, da sein Vorrat zu Ende ist, alle Freunde unserer tapferen Marine um Zulassung von Liebesgaben. Außer Büchern, illustrierten Zeitschriften und Spielen (in erster Linie Brettspiele, auch gebrauchte, soweit sie vollständig) sind angeht die bald einsetzenden kalten Witterung auch Wollsocken, warme Unterjeuen, Ohren- und Nasendrücker, Pulswärmer und Kniewärmer besonders willkommen und erbeten. Alle Sendungen sind an die Geschäftsstelle des Norddeutschen Männer- und Junglingsbundes (Hamburg 5, Brennerstraße 17, Dergenhof) zu erbeten. Geldgaben für diesen Zweck, die gleichfalls herrlich erbeten werden, können auf das Postcheckkonto des Bundes (Hamburg Nr. 2749) oder auf das Bankkonto unter Norddeutscher Männer- und Junglingsbund bei der Vereinsbank Hamburg eingezahlt werden.

Ein handlicher Kriegsartikel. Er lebten bei Brodhaus in Belgien erschienen. Er bringt 24 in mehreren Farben ausgeführte Karten und zeigt sich auch durch genaue und übersichtliche Darstellung der verschiedenen Kriegsschauplätze aus, die die ganze Erde umspannen. Brodhaus' Kriegs atlas 1914 wird überall willkommen sein, bei unseren tapferen Truppen im Felde, wie dasheim am Familienheerd, wo die Heldentaten der Armee und Marine leuchtenden Auges verfolgt werden.

Landgericht. Der 1884 in Carolinenthal bei Prag geborene, in Altenberg wohnhafte Fräier Rudolf Stolzenberger hat sich wegen Vergehens gegen das Zuckergesetz zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, 20 Aktien mit 600 Kilogramm Zuckarin von Deutschland nach Desterreich geschmuggelt zu haben. Der Sachstoff wurde von dem bekannten Schmuggler Reilmann in Vöel über die schweizerische Grenze nach Deutschland abgerollt und in Freiburg i. Br. oder Mühlhausen als Fruchtgut an Stolzenberger abgelenkt. Als Inhalt der Aktien wurden Malzmeinteile bezeichnet. Die Schmuggler gebrauchten überdies die Vorsicht, den Zuckerrüben nicht an die Altenberger Adresse des Angeklagten zu schicken, sondern gaben zumeist Dresden, zeitweise auch Tharandt oder Mügeln als Bestimmungsort an. Dort nahm Stolzenberger die Aktien in Empfang, um sie dann weiter nach Weisna zu befördern. In Weisna übergab er die Frachtpapiere einem Unbekannten, dem die Weiterbeförderung nach Desterreich übertragen war. Für seine Bemühungen erhielt Stolzenberger außer den Auslagen 10 Mark als Entgelt. Vor Gericht behauptet er, den Inhalt der Aktien nicht erkannt zu haben. Da er aber schon einmal wegen Zuckergesetzesverstoß bestraft ist und außerdem festgestellt worden ist, daß der österreichische Mittelsmann in Weisna ein Verwandter des Angeklagten ist, der ebenfalls wegen Vergehens gegen das Zuckergesetz mehrfach vorbestraft ist, so schenkt ihm das Gericht keinen Glauben, sondern verurteilt ihn zu 4 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichterbringungsfall weitere 40 Tage Gefängnis zu treten haben. Da Stolzenberger seit Mai sich in Untersuchungshaft befindet und die lange Dauer der Untersuchungshaft nicht durch ihn verschuldet ist, werden die 4 Monate Gefängnis als verbüßt erachtet. — Der 1891 in Zwickau geborene, mehrfach bestrafte Handarbeiter Paul Reinhold Schuchter ist, als er sich am 24. Juli dieses Jahres allein in der Wohnung seiner Mutter befand, unbesetzt von einem Schloßer eine verschlossene Kommode öffnen, erdrückte dann ein darin befindliches Holzstückchen, aus dem er 7 Mark Raub. Weiter betrug er einen Goldbesitzer in Gorbis, von dem er sich als Anwalt hatte anmieten lassen, um 3 Mark Geld. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen verurteilt ihn das Gericht zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und dreifährigem Ehrenrechtsverlust. 1 Monat der Strafe gilt als verbüßt. — Der 1853 geborene, in Markersbach wohnhafte Arbeiter Wilhelm Friedrich Weichelt überstieg in der Nacht vom 6. März 1911 in

Wettkampf die Umarmung eines Gefährten in der Kiste, ein 23 Meter langer Weisbach im Werte von 18 Mark zu hehlen. Doch wurde er, nachdem er das Raub schon über den Zaun auf die Straße geworfen hatte, von dem Besitzer des Gefährten überrascht und festgenommen. Einmischen wurde er in das Sperrhaus eingesperrt. Es gelang ihm jedoch, in der Nacht daraus zu entfliehen. Da man ihm bei der Festnahme seine eigenen Papiere abgenommen hatte, bediente er sich ferpernt zu seiner Identifikation eines Wirtspasses, den er früher einmal im Gasthof Gainsberg gefunden haben will. Es stellte sich heraus, daß er mit dem Tausch ein gutes Geschäft gemacht hatte. Während er im Strafregister als ein vielbeschaffter Riffelträger gebucht ist, war der Besitzer des vorgefundenen Passes noch unbescholten. Unter dessen Namen verbüßt er zwei kleinere Strafen und bewirkte auch, daß er im Belangenjournal unter falschem Namen geführt wurde. Auch eine vor dem Gewerbegericht in Pirna abgegebene Erklärung unterzeichnete er mit dem angenommenen Namen. Weichelt ist, abgesehen von der Strafe, die er wegen Bettelns erhalten hat, 36 mal vorbestraft, dabei hat er insgesamt 4 Jahre 6 Monate im Zuchthaus verbracht. Er wird nun wegen schwerer Diebstahls, intellektueller Urkundenfälschung und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 1 Monat der Strafe gilt als verbüßt.

Bermischtes.

Das jüngste Erdbeben hat, wie Nachrichten aus einigen Gegenden im Norden von Piemont melden, dort die größten Schäden angerichtet. So wurden in Biavenno, Rivoli, Rubiana, Avigliana, Bussolano und in Vineroles mehrere Häuser leicht beschädigt. In Biavenno ist ein Kind getötet und das Haus San Michele, ein sehr altes Gebäude, stark beschädigt worden. Das Erdbeben wurde auch in Vignone leicht verspürt. Die das "Giornale d'Italia" meldet, machte es sich auch in Savonen bemerkbar.

Wetterlage in Europa am 27. Oktober, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Richtung, Wetter, Temp., Wind, etc. Includes stations like Berlin, Wien, Prag, etc.

Der Kern des Tiefes ist schnell bis nach Ostdeutschland vorgedrungen. Es hat uns Regenwetter gebracht. Ein zweites Tief liegt über der Nordsee. Auch über Norditalien liegt ein Tief. Über Frankreich liegt ein Hoch, das sich uns nähern dürfte, wie aus dem Ansteigen des Barometers zu schließen ist.

Wettertelegramme aus Sachsen, 27. Oktober, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Temp., Wind, etc. Includes stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterzustand in Dresden am 27. Oktober 7 Uhr vorm. auf N.N. 784,5. Abkühlung des Barometers vom Vortage bis zum Berichtstage: - 5,1. Der 26. Oktober verlief trüb und sehr regnerisch. Heute ist die gleiche Witterung bei schwachen Winden hauptsächlich aus Süden bis Westen. Die Temperaturen reichen von 6,3 Grad Celsius (Reihenbahn) bis zu 11,0 Grad (Dresden). Das Barometer ist etwa 5 Millimeter gefallen und steht ungefähr 7 Millimeter unter seinem Normalwert. — Meldung vom 27. Okt. (bei Annaberger): Milder Sonnenuntergang, Himmelstörung orange.

Aussicht für Mittwoch den 28. Oktober 1914.

Wellige Winde, wolkig, Nebel, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with 10 columns: Station, Sub-, Max-, Min-, etc. Includes stations like Dresden, Chemnitz, etc.

Börse- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Bondobörse wirkte heute auch der gute Fortgang unserer Kriegsoperationen in günstigem Sinne auf die allgemeine Stimmung ein. Auch die Gärung unter den indischen Truppen machte guten Eindruck. In wirtschaftlicher Hinsicht wurden die Auslassungen im Geschäftsbericht des Vöbny sehr sympathisch aufgenommen. Die Erleichterung am Geldmarkt machte weitere Fortschritte. Tägliches Geld war mit 5% erhältlich. Stärkeres Interesse bestand wieder für ausländische Noten, namentlich für Holland und die Schweiz.

An der Berliner Getreidebörse besaßte man sich anfangs mit den neuesten Auslassungen über die zu erwartenden Höchstpreise. Das Interesse der hiesigen Mählen ist nicht besonders groß, da der Mehlabfall schlappend ist und ihnen direkt genügend Material zugeführt wird. Vom Osten lagen wenig rentable Angebote vor, die auch nur vereinzelt zu Abschläffen nach dem Westen und Süden führten. Die Provinzialämter zeigten sich weiter reserviert. Es wurden notiert: Weizen 265-265, Roggen 220, Gerste 240-252, Hafer feiner 228-238, mittel 222-227, Weizenmehl 88-90, Roggenmehl 20,80-32. Im weiteren Verlaufe des Marktes war der Verkehr auch nicht lebhaft, denn die Zufuhren werden durch neuerdings stattfindende Aushebungen von Pferden behindert. Außerdem schreitet die Mühen- und Kartoffelernte infolge seltender Aufstriche nur langsam vorwärts. Die Preise waren nicht verändert.

Indische Papierfabrik, H. G. v. Gainsberg. Das Unternehmen ergabte für das am 30. Juni abgelaufene Betriebsjahr einen Jahresbilanzbericht von 1.265.226 (i. V. 1.337.818) M., zu dem noch der Vortrag mit 1.000 (1804) M. und Mittelverträge mit 3227 (3250) M. treten. Nach Abzug aller Unkosten ergibt sich ein Nettresultat von 18.631 M., der sich um die Abschreibungen von 46.628 M. erhöht. Für das Vorjahr, in dem eine Dividende ebenfalls nicht verteilt wurde, war ein Gewinn von 41.048 Mark ausgeworfen worden. Zu dem Ergebnis führt der Bericht aus, daß im verflochtenen Rechnungsjahre auf dem Papiermarkt ziemlich allgemein eine feste Zurückhaltung der Abnehmer bestand und die Preise nicht in Einklang mit den Herstellungskosten zu bringen waren. Selbstverständlich wird die Gesellschaft durch den Krieg ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Inzwischen hofft die Verwaltung, daß nach Eintritt friedlicher Verhältnisse die inzwischen im Angriff genommenen Verbesserungen und Vergrößerungen des Betriebes dem Unternehmen wesentliche Vorteile bringen werden.

Sprach Patent H. G. in Berlin-Kummelsdorf. Die dem "Hamb. Corr." mitgeteilt wird, hat der Handelsminister über dieses Unternehmen, der Todestestaments einer englischen Aktiengesellschaft, die Geschäftsaffäre angeordnet. Hierzu ist Dr. Fremmel, Direktor der Victoria-Druckerei in Einolau, bestellt worden. H. G. für Schiefele Beinsinduzie (vormals G. G. Krampa u. Söhne). Der letzte Fall einer Dividendenverteilung im Kriegsjahr tritt bei diesem Unternehmen ein. Es wird der auf den 30. November einberufenen Generalversammlung für das am 31. August zu Ende gegangene Geschäftsjahr nach 421.568 M. (i. V. 324.627 M.) Abschreibungen und bei einem Vortrag von 68.000 M. (11.084 M.) eine Dividende von 8% vorgeschlagen gegen 8% im Vorjahre. Das gute Ergebnis resultiert sich durch außerordentlichen Geschäftsverlauf. Die Gesellschaft war im August noch in den

Hand gefest, ansehnliche Vorräte zu guten Preisen abzusetzen. Auch das laufende Geschäftsjahr hat unter recht günstigen Verhältnissen begonnen. Die Getreideernte Frankreichs u. M. West-Asiens vom Herbst u. Winter ergibt einen Heinertrag von 147.106 Mt. (gegen 178.136 Mt. im Vorjahr). Da die Anwesenheit auf die Debitoren und der Absatz, der einheimische Markt, ungünstig ist, soll die Dividende gegen 7% im Vorjahr verteilt, sondern der Heinertrag zu Rückstellungen verwendet werden. Verlängerung des belgischen Konventions. Durch Verhandlungen vom 21. Oktober ist das Konventionum bezüglich der Beschaffungen und der Auszahlung von Bankguthaben in der belgischen Form bis zum 30. November 1914 verlängert worden. Danach werden die Zinsen für Protestverhandlungen und für sonstige zur Abtragung des Negresses bestimmte Rückstellungen bis zum 30. November hinausgeschoben. Ferner brauchen die Banken von Bankguthaben alle 14 Tage nur je 1000 Francs auszuhändigen, abgesehen von Beiträgen für Gehälter, Löhne, Steuern und sonstige Ausgaben, sowie Arbeiterunfallentschädigungen.

Das Handelsverhältnis für Vorkaufungen nach den Niederlanden und den niederländischen Kolonien ist mit Geltung vom 26. Oktober ab auf 100 Gulden gleich 182 M. ermäßigt worden.

Der Kartoffelmarkt. In der Berichtwoche herrschte am deutschen Kartoffelmarkt eine geradezu kümmerliche Nachfrage, die in erster Linie darauf zurückzuführen war, daß Holland seit dem 16. Oktober seine Grenzen für die Einfuhr von Kartoffeln gesperrt hat und daher der Westen und Süden Deutschlands mit der Einbedung seines Bedarfs sich nach dem Osten Deutschlands wenden mußte. Weiterhin war die Ursache für die dringende Nachfrage in der fortgeschrittenen Jahreszeit zu finden, da im November erfordernsgemäß Prokte eintraten, die einen Verland von Kartoffeln auf größere Entfernungen nicht mehr erwünscht erscheinen lassen. Trotz der dringenden Nachfrage konnte aber der Bedarf fast ohne jede Preiserhöhung gegenüber der Vorwoche vollständig gedeckt werden. Die Qualität der ostdeutschen Kartoffeln befriedigt außerordentlich. Es zeigt sich schon jetzt, daß die Kartoffelziffer für Kartoffeln, die im Erntejahre 1913 4,2% (im Verhältnis zur Gesamternte also nahezu 22 Millionen Doppelzentner) betrug, dieses Jahr auch nicht annehmend erreicht werden wird, da die gesundheitsliche Beschaffenheit der trocknen gemachten Kartoffeln eine ganz vorzügliche ist. Wenn man des weiteren berücksichtigt, daß die diesjährige Kartoffelernte den Jahresdurchschnitt des Jahres 1908/12 um annähernd 25 Millionen Doppelzentner übersteigt, so liegt nicht die geringste Veranlassung für die Befürchtung vor, daß etwa der Ernteertrag zur Deckung des vorhandenen Bedarfs nicht größer als ausreichend sein wird. Wenn gleichwohl die Preise etwas höher sind wie im Vorjahre zur gleichen Zeit gezahlt, so ist der Grund einmal darin zu suchen, daß das Vorjahr eine Reformerte gebracht hat, die den künftigen Jahresdurchschnitt um annähernd 100 Millionen Doppelzentner übersteigen hat und infolgedessen die Preise für Kartoffeln billiger waren wie in früheren Jahren. Sodann aber liegt zum überwiegenden Teile der Grund darin, daß angesichts der hohen Futtermittelpreise die Kartoffeln dieses Jahr dem Produzenten einen entsprechend höheren Wert als Futtermittel repräsentieren, der seinen Ausgleich in entsprechend höheren Preisen für Speisepotatoes findet. Sodann, wie allgemein erwartet wird, für Futtermittel die in großen Beständen im Inlande noch vorhanden sind und nur in der Hoffnung auf höhere Preise zurückgehalten werden, die aber nunmehr auch in geringerer Menge aus dem Auslande eingeführt werden können, entsprechend niedrige Höchstpreise festgesetzt werden, die der ungesunden Spekulation im Futtermittelhandel die Spitze bieten, so ist mit dem Freiwerden der für den Futtermittelbedarf reservierten Kartoffelmengen zweifellos eine normale Preisgestaltung zu erwarten.

Handelsgesellschaft. Eingetragen wurde: das Grundkapital der Firma Neue Deutsche Bismarckische Eisenschiffahrt, Aktiengesellschaft in Dresden, nunmehr zwei Millionen Reichsmark betragend; — betreffend die Bismarckische Kartonnagen - Maschinen - Aktiengesellschaft in Dresden, das der Direktor Oberingenieur Alfred Franz Bismarck Schopper gefordert ist.

Chemischer Schlachtwirtschaft am 26. Oktober. Auftrieb: 485 Rinder, 30 Schen, 63 Bullen, 49 Kalben, 243 Lämmer, 200 Säuger, 623 Schafe, 2216 Schweine, zusammen 3524 Tiere. Besatz in Markt für 60 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. Rinder: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 80-81 resp. 87-90, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte 43-45 resp. 82-85, 3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere 30-40 resp. 78-80, 4. gering genährte, hohen Alters 23-35 resp. 72-76, Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 45-48 resp. 83-85, 2. vollfleischige, jüngere 41-43 resp. 79-82, 3. mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 37-38 resp. 75-77, 4. gering genährte 32-33 resp. 72-74, Kalben: 1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes 47-48 resp. 84-85, 2. vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62-63 resp. 80-82, 3. ältere ausgewählte Rinde und gut entwickelte jüngere Rinde und Kalben 30-32 resp. 70-74, 4. gut genährte Rinde und mäßig genährte Kalben 30-32 resp. 70-74, 5. mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Kalben 24-27 resp. 60-68, Säuger: 1. Doppellender 70-76 resp. 100-107, 2. beste Wölfe und Sauglämmer 67-69 resp. 92-97, 3. mittlere Wölfe und gute Sauglämmer 60-66 resp. 83-89, 4. geringe Säuger — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 45 resp. 87, 2. ältere Mastlamm 40-43 resp. 87-93, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 30-38 resp. 71-90, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 76-78, 2. fleischige 80-82, 3. fleischige 73-75, 4. gering entwickelte 68-72, 5. Sauen und Eber 68-73. Die Lebendgewichtspreise der Schweine verließen sich unter Gewährung von 20% Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Geschlächsgang in Rindern mittel, in Kalben schlecht, in Schafen und Schweinen langsam. Ueberstand: 4 Rinder, 1 Bulle, 3 Rinde, 9 Säuger, 27 Schafe und 69 Schweine.

Verdauungsstörungen beilegte man, um körperlichen Schädigungen vorzubeugen, durch ein bewährtes Hausmittel. Schon 1846 machte Justus v. Liebig auf deutsches Bitterwasser aufmerksam u. rechnete das der Quelle Friedrichshall zu den wirksamsten. Noch heute geben erste ärztliche Autoritäten dem Friedrichshall, besonders bei längerem Gebrauch, den Vorzug. Es regt die Magen- und Darmtätigkeit an, steigert den Appetit und fördert den Stoffwechsel. Man verlange in Apotheken und Drogerien ausbrüchlich Friedrichshaller.

Völkerschlacht-Lose Haupt-Gewinn ev. 100 000 M. Ziehung vom 10. bis 14. November. Lose zu 3 M. durch die Post 30 Pf. mehr für Porto und Liste versendet. Adolph Hessel, Dresden-A., A. d. Kreuzkirche 1.

Geld-Lotterie zum Besten des König-Albert-Heims i. Golenau jetzt Lazarett v. Roten Kreuz. 5891 Geldgewinne und eine Prämie ohne Abzug. Mark 51500 Höchster Gewinn event. 15000 Prämie 3000 Hauptgewinn 2000 Los 1 Mk. (Porto u. Liste nach Gustav Adolph Gericke, Hessel, Wildrufferstr. 7, A. d. Kreuzkirche, Dresden-A. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.)

Tabakpfeifen für den Feldzug. Längefeld, Georgplatz 13. Straußfedernfabrik gegründet 1877 Fernspr. 26861 Gustav Probst, Wilsdorfer Str. 45, 1. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Getragene Federn werden wie neu vorgerichtet. Besondere Vorzüge: Schlichter, Klein, Resorbi in Dresden. (Sprachzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Tabakpfeifen für den Feldzug. Längefeld, Georgplatz 13. Straußfedernfabrik gegründet 1877 Fernspr. 26861 Gustav Probst, Wilsdorfer Str. 45, 1. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Getragene Federn werden wie neu vorgerichtet. Besondere Vorzüge: Schlichter, Klein, Resorbi in Dresden. (Sprachzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)